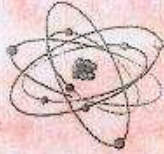


IBBU



**Institut für Biosensorik und
Bioenergetische Umweltforschung**

Wissenschaftliche Leitung: DI Dr. Noemi Kempe

A - 8501 Lieboch, Drosselgasse 10
Telefon: 0043-3136-61043

email: n.kempe.ibbu@aon.at

Biophysikalische Messungen zum Projekt GSM-Mastschutz

Auftraggeber der Messungen: Franz Gabriel

Messungen und Bericht:

Institut für Biosensorik und
Bioenergetische Umweltforschung
Drosselgasse 10
8501 Lieboch

Wissenschaftliche Leitung:

DI Dr. Noemi Kempe

1. Einleitung und Ausgangssituation

Bekanntlich nimmt die elektromagnetische Belastung der lebenden Wesen mit jedem Jahr zu. Ursache sind sowohl sichtbare Elektromogverursacher wie Hochspannungsleitungen, verschiedene Sendemaste, elektrische Haushaltgeräte, Massenmediengeräte u.ä, als auch „unsichtbare“ Quellen, wie Satellitenfunk. Die dabei entstehende Problematik ist sehr gut beschrieben z.B. in [1, 2]¹. Die existierende Europäischen und Nationalen Normen werden von mehreren Wissenschaftlern hinsichtlich ihrer Wirksamkeit angezweifelt. Und selbst diese Normen werden oft verletzt. Nicht selten sieht man eine Hochspannungsleitung, die direkt über Häuserdächern verläuft. Inzwischen ist sicher, daß nicht nur die reine elektromagnetische Leistung, die zu einer Erhöhung der Gewebetemperatur führt, eine Gefahr darstellt, sondern daß selbst noch extrem schwache technogene elektromagnetische Signale die Regelmechanismen in lebenden Wesen ernstlich beeinflussen können. Deswegen sollte jeder Versuch, der zur Entspannung der Homöostase bei Einwirkung künstlich erzeugter elektromagnetischer Signale führt, ernst genommen werden, auch wenn uns der Art der Harmonisierung der Situation nicht immer verständlich ist oder einfache wissenschaftliche Erklärungen ausstehen.

2. Aufgabenstellung

Vom Projektinitiator, Herrn F. Gabriel, wurde ein elektromagnetisch besonders schwer belasteter Platz in der Nähe von Hallein bei Salzburg ausgesucht. Über das Versuchsfeld führt eine 110kV-Hochspannungsleitung, und in unmittelbarer Nähe, ca. 10 m entfernt, befindet sich ein GSM-Sendemast. Herr Gabriel hatte vorgeschlagen, mit einer von ihm entwickelten Methode diese Umgebung so zu harmonisieren, daß Menschen, die sich in unmittelbare Nähe dieses schwer belasteten Platzes befinden, weniger Belastung verspüren. Unsere Aufgabe bestand im Nachweis dieser Behauptung mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln

3. Vorgehensweise

Der Meßort wurde direkt unter der Hochspannungsleitung, ca 15 m von Handy-Mast entfernt, ausgesucht. Es wurden 4 Probanden ausgewählt, 2 Männer und 2 Frauen. Mit diesen Probanden wurden je 4 Messungen vorgenommen:

- 1. Messung direkt am oben beschriebenem Ort ; 29.3.1999
- 2. Messung eine Stunde nach Durchführung der harmonisierenden Maßnahmen durch Herrn Gabriel ; 29.3.1999
- 3. Messung am nächsten Tag (ca. 20 - 24 Stunden nach Durchführung der harmonisierenden Maßnahmen); 30.3.1999
- 4. Messung einen Monat später; 29.4.1999
- Außerdem haben wir am 29.3.1999 am Meßort die elektromagnetischen Felder in der Umgebung des Meßplatzes mit dem amtlich geeichten Gerät EFA-3 der Fa. Wandel und Goldermann gemessen. Zusätzlich wurde die niederfrequente Komponente des

¹ [1] H.König, E. Folkers „Elektrische Strom als Umweltfaktor“, Pflaum Verlag München

[2] H.-P. Neitzke, J van Capelle, K.Depner, K.Edeler, T.Hanisch „Risiko Elektromog? Auswirkungen elektromagnetischer Felder auf Gesundheit und Umwelt“, Birkhäuser Verlag, Basel-Boston-Berlin

Magnetfeldes mit einem flux-gate single axis Magnetometer MAG 01-H der Fa. Barlington gemessen und eine 50-Hz Magnetfeldkontrolle mit einem Teslameter durchgeführt.

Da es am ersten Meßtag schwer regnete, war es nicht möglich, im Freien zu arbeiten. Deswegen wurden alle Messungen (auch einen Monat später am 29.04.99) in einem VW-Bus durchgeführt.

4. Methode

Die Meßmethode ist im Bericht zum ersten Projekt mit Herrn Gabriel – dem „Projekt Handyschutz“-genau beschrieben. Vollständigkeitshalber fügen wir hier eine kurze Beschreibung der Methode bei.

Das Expertensystem IMEDIS erlaubt ein genaues Verfolgen der Wirkung von verschiedenen Umweltfaktoren auf den menschlichen Homöostasezustand und auf die Dynamik der Anpassungsfähigkeit. Als Meßverfahren wurden die biofunktionale Organometrie und bioelektronische funktionelle Segmentardiagnostik ausgewählt.²

Die elektronische biofunktionale Organometrie :

Jedes biologische System besitzt bezüglich Anpassung und Abwehrreaktion auf eine geänderte Umgebungssituation einen ausgeklügelten und feinen Regulationsmechanismus. Diese Veränderungen können sich sowohl auf materieller Ebene oder durch Strahlungen manifestieren, aber auch nur durch neue Informationen im morphogenetischen Feld des Systems. Unabhängig davon, ob die vom biologischen System gewonnenen Informationen über die mannigfaltige Sensorik oder über die Veränderungen der Bioenergoinformationsflüsse erfolgen, kommt es sofort zu einer Reaktion, die sich in meßbaren Veränderungen der aktuellen Regulationsabläufe in den Körperfunktionen ausdrückt. Die Folge ist eine dem Umgebungsinformationsgehalt entsprechende Neoadaptierung des biofunktionellen Regulationszustandes.

Das Expertensystem IMEDIS erlaubt mit hoher Genauigkeit sowohl den primären Zustand der Homöostase zu erfassen als auch eine sofortige Reaktion des Körpers auf die veränderte Umwelt.

Für die Prognoseerstellung der Körperreaktion auf einen (oder mehrere) Umweltfaktoren muß eine Messung in der sogenannten „alten“ Umwelt geschehen. Dabei soll mindestens jeder

² Zweite Möglichkeit wäre der IMEDIS-Test:

Dieses Verfahren erlaubt, die Wirkung der Belastung an Probanden mit Hilfe der Einführung von entsprechenden elektronischen Äquivalenten (oder auf einen Informationsträger aufgeschwungener spezieller Informationen) bei der Arbeit nur mit einem reproduzierbaren Punkt einzuschätzen.

Bei beiden Methoden wird der Proband nicht direkt mit dem zu belastenden Stoff in Kontakt gebracht. So wird im Falle des Tests der Trinkwasserqualität ein kleines Probenfläschchen (von weniger als 5 ml) nur in den Meßkreis gelegt, z.B. in den Hohlraum der Handelektrode, oder auf die Medikamententestwabe des IMEDIS-Gerätes.

Kontrollpunkt aller Hauptmeridiane gemessen werden, also somit 40 Punkte. Nach Bedarf kann eine Präzisierung durch die Messung von zusätzlichen entsprechenden Punkten erfolgen. Dann wird der Proband mit dem „Auslösefaktor“ konfrontiert, allerdings wird dieser Faktor nur in das morphogenetische Feld des Probanden eingeführt. Der gesamte Meßvorgang wird noch einmal wiederholt. Beide Messungen werden klassisch nach Voll mit 1,2 V Gleichspannung durchgeführt.

Zur Interpretation werden folgende Verfahren herangezogen:

- **visuelle Begutachtung der Meridiankreisdiagramme**
- **Abschätzungen durch den von IMEDIS angebotenen und ausgerechneten „dynamischen Faktor“.**

Die Meridiandiagramme zeigen die Meßresultate der Vermessung der Kontrollpunkte (an Händen und Füßen) in Form eines Kreisdiagramms mit aufgezeichneten und verbundenen Meßpunkten. Dabei gibt es zunächst **2 getrennte Kreise**, bei denen es sich um die **rechte** und die **linke Körperseite** handelt. Das System erlaubt es, auf einem Diagramm 2 Vergleichsmessungen aufzuzeichnen. Das blaugefärbte Diagramm zeigt die erste Messung, das rotgefärbte die zweite.

Die Abkürzungen bedeuten folgende Funktionsbereiche:

Ly	-	Lymph	MP	-	Pankreas (rechts), Milz (links)
Lu	-	Lunge	Le	-	Leber
Di	-	Dickdarm	Ge	-	Gelenke
Nd	-	peripheres und zentrales Nervensystem	Ma	-	Magen
Kr	-	Kreislauf	Bi	-	Bindegewebe (Mesenchymzustand)
Al	-	Allergische Reaktion	Ha	-	Haut
Od	-	Organgewebe (außer Endokr. u. Mamma)	Fe	-	Fettstoffwechsel aller Organe und Gefäße
3E	-	Endokr. Drüsen u. inn. Sekr. Pankreas	Gb	-	Gallenblase
He	-	Herz	Ni	-	Niere
Dü	-	Dünndarm	Bl	-	Harnblase

Die Verdoppelung von Linien entspricht dem Zeigerabfall nach Voll und charakterisiert eine Verschlechterung des entsprechenden gemessenen Bereiches. In diesem Fall ist das Regulationsvermögen nicht imstande, den momentanen Homöostasezustand bei minimalem Meßreiz zu halten, der ersterscheinende Meßwert verringert sich.

Das Zentrum entspricht dem Nullwert, zwei grüne Kreise grenzen den **Normbereich (50 - 65 Einheiten)** ein, die äußeren Kreise grenzen den maximal möglichen Wert von 100 Einheiten (Normierung) ein.

Für weitere Abschätzungen stehen zum Vergleich noch die Überlagerungsdiagramme, Diagramme mit gezeichneten Meridianverbindungen, Tabellen mit Zahlen und andere Möglichkeiten zur Verfügung.

Der „**Dynamische Faktor**“ erlaubt es, den zeitlichen Verlauf des Homöostasezustandes von mehreren Messungen übersichtlich darzustellen, d.h. die Abweichungen vom Normwert der einzelnen Messungen werden erfaßt. Dazu wird der Integrationsfaktor „Normwertabweichung“ eingeführt und mathematisch berechnet. Dieser Faktor ist ein Mittelwert der Integalkoeffizienten der Abweichungen aller gemessenen Punkte.

Es besteht auch die Möglichkeit, den dynamischen Faktor nur von den „**schlechten**“ **Punkten** zu bestimmen. Im Idealfall soll die Normwertabweichung Null sein. Ist dieser Faktor über alle gemessenen Punkte **größer als 10**, sind laut Erfahrungswerten **krankhafte Erscheinungen** zu verzeichnen.

Allerdings kann bei dieser Abschätzung ein Irrtum vorkommen, da der „Dynamische Faktor“ keine Aussage darüber zuläßt, wie viele Meridiane von einer Normabweichung betroffen sind, d.h. der gleiche Wert würde für mehrere verschiedene Situationen zutreffen (Beispiel: Dynamischer Faktor 10 - sagt aus, daß entweder kleinere Abweichungen auf mehrere Meridiane verteilt sind oder, daß nur ein Meridian eine sehr wesentliche Abweichung aufzeigt, während die anderen Meridiane keine Abweichung zeigen).

Um diese Fälle unterscheiden zu können, bietet das IMEDIS-System die Möglichkeit, nur von den „schlechten“ Meridianen die mittlere Normabweichung auszurechnen. Weiters kann man einzelne mittlere Abweichungen im Regime „Detail“ genau anschauen.

Für eine weitere Präzisierung der Ergebnisse stehen uns auch die integrierenden Abschätzungsmöglichkeiten der chinesischen „5-Elementen-Lehre“, unterstützt durch gute mathematische Methoden zur Verfügung.

Bioelektronische funktionelle Segmentardiagnostik

Diese Messung geschieht automatisch und konnte vom Experimentator nicht beeinflußt werden. Dabei wird der Proband mit Fuß-, Hand- und Stirnelektroden verbunden; so erfolgt die erste Messung an 7 Ableitungspaaren mit konstantem elektrischen Strom negativer und positiver Polarität (11 μ A, 1,24 V) in der Reihenfolge, wie in der unten angefügten Tabelle („Reihenfolge der BAZ-Messungen) dargestellt. Danach wird die Reizung der hautbiologischaktiven Zonen (BAZ) mit elektrischen Impulsen mit Folgefrequenzen von 13 bis 30 Hz in der selben Reihenfolge automatisch durchgeführt. Gleich danach wird die zweite Messung genau die erste durchgeführt. Dieser Vorgang (Reiz und Messung) wird nochmals wiederholt. Somit besteht die Messung aus insgesamt 3 Zyklen.

NN	Ableitungspaaren	Funktionelle Informationszusammenhänge
1	Stirn links - Hand links	ZNS, linkes Auge, linkes Ohr, linke Stirn- und Kieferhöhle, HWS, Mandeln, Oberkieferzähne, linke Herzbereiche, oberer linker Lungenlappen, Nerven, Gefäße und Gelenke linkes Arm
2	Stirn rechts - Stirn links	ZNS, HWS, Stirnhöhlen, Oberkieferzähne, Mandeln

3	Hand rechts - Stirn rechts	ZNS, rechtes Auge, rechtes Ohr, rechte Stirn- und Kieferhöhle, HWS, Mandeln, Unterkieferzähne, rechte Herzbereiche, oberer rechter Lungenlappen, Nerven, Gefäße und Gelenke rechtes Arm
4	Hand links - Hand rechts	Herz, Lunge, Speiseröhre, Schilddrüse, zervikothoraxaler Übergang, Magen, Zwerchfell
5	Fuß links - Hand links	linke Niere, Herz, linke Lunge, BWS, Speiseröhre, Magen, Pankreas, Sigma, absteigende Kolon
6	Fuß rechts - Fuß links	urogenitale Organe, Rektum, Lendenkreuzgegend
7	Hand rechts - Fuß rechts	hepatobiliäres System, Appendix, rechte Niere, aufsteigende Kolon, LWS, Magen, Pankreas, Dünndarm

In System IMEDIS werden sowohl beide Amplituden als auch das Einschwingverhalten des Responsesignals genau analysiert. Ausgegeben wird eine Integral- und Differentialdiagnostik. Die Integrale Diagnostik beinhaltet:

- Typ der unspezifischen Reaktivität (energetischer Zustand des Organismus)
- Tonus des vegetativen Nervensystems (sympatische oder parasympatische Tendenz)
- Regulationstyp (Zustand der Ca^{++} -Kanaldurchlässigkeit, Drenagierung und Katalysatorenleichgewicht)
- Gewebesauerstoffverbrauch
- Zustand der Immunreaktivität
- Vegetatives Irritationssyndrom (Lokalisationszone)
- Systeme mit gestörter Funktionen (qualitative Disfunktionsabschätzung im zerebrovaskulären, kardiorespiratorischen, gastrointestinalen, urogenitalen, endokrinen, hepatobiliären, hepatotoxischen, odontogenen Funktionsbereich)
- und eine Reihe spezifischer Kriterien und Reaktionen, die nach Bedarf einbezogen werden konnten

Die Differentialdiagnostik bietet 6 Phantombilder mit den Aussagen:

- potentielle Zielorgane
- Analyse der Segmenteninnervation
- Analyse der Hautinnervation
- vertebrogene Diagnostik
- odontogene Diagnostik
- sympatisches VNS

Dabei können die gewonnenen Aussagen nach dem Grad der Störung (Grad der Pathologie) oder Grad der Dysfunktion angezeigt werden.

Bei Bedarf erlaubt das Expertensystem IMEDIS eine noch weiter detaillierte Analyse.

5. Meßergebnisse.

5.1. Elektromagnetische Situation am Meßplatz

Das Erdmagnetfeld in der Nähe des Meßplatzes beträgt ca 46.745 nT und war am 29.04.1999 relativ ruhig (die Schwankungen lagen im Bereich ± 12 nT).

Außerhalb des Busses war die Magnetkomponente der Störungen im Bereich 5 - 30000Hz um 660 nT (RMS), dabei entfielen 650 nT (RMS) auf die 50 Hz-Störung. Die elektrische

Komponente des Störfeldes betrug 262 V/m im Bereich 5 - 30000Hz, dabei sind 255V/m bei 50Hz gemessen worden. Im Bus waren die Feldgrößen etwas kleiner und lagen bei ca. 60% der Werte außerhalb des Busses. All diese Werte wurden durch die Harmonisierung nicht beeinflusst. Zwar liegen diese Werte unter der Österreichischen Norm, doch haben nach Meinung vieler Wissenschaftler und Baubiologen (viele Studien) diese Werte in jedem Falle eine merkliche Wirkung auf lebende Materie. (s.a. die in Fußnote 1 zitierte Literatur).

5.2 Messungen an der Probandin C. Gappmayer, 34 Jahre

Die drei Kreisdiagramme (Bilder 1a,b und c³) zeigen eine deutliche Normalisierung bei der 2., 3. und 4. Messung, während bei der 1. Messung viele Abweichungen von der Norm festgestellt wurden. Links weichen außer He-, Fe-, Bl- und Ly alle andere Meridiane wesentlich von der Norm ab; 6 Meridiane zeigen außerdem einen Zeigenabfall, also eine Regulationsschwäche. Rechts ist die Situation ähnlich: 9 Meridiane mit Zeigenabfall, 11 Meridiane zeigen erhöhte Werte. So ist schon bei der 2. Messung eine wesentliche Normalisierung im Gange. Diese Tatsache ist besonders deutlich in den Bildern 2a und 2b - Dynamik- zu erkennen.

Besonderes interessant ist die Wirkung der Harmonisierung bei der Segmentardiagnostik. Bei Einwirkung von schwerem Elektromog auf den Meßplatz sehen wir, daß mehrere Organe der Probandin einen hohen und höchsten Grad der Disfunktion zeigen. Auf Bild 3a sehen wir, daß sich im Kopfbereich rechts, an der HWS, an der linken Hand und im rechten Bein pathologische Störungen manifestieren. Die Analyse des Sympatischen Vegetativen Nervensystem (Bild 3b) zeigt außerdem, daß diese Pathologie auf Leber, Magen, linke Lunge, Herz und Harnblase zurückgeht. Die Messungen eine Stunde nach Harmonisierung (Bilder 4a und b) zeigen, daß bei allen diesen Organen der Grad der Pathologie anfängt sich abzuschwächen. Die 3. Messung am nächsten Tag (Bilder 5a und 5b) zeigt, daß sich diese Tendenz verstärkt. Die Aufnahme einen Monat später (Bilder 6a und 6b) zeigt, daß Kopfbereich und HWS keine Disfunktionen mehr aufweisen!

5.3. Messungen am Probanden B. Lüdgen, 53 Jahre

Die Ergebnisse ähneln sehr den oben beschriebenen. Dies wird an Hand der Bilder 7a und b - Dynamik -deutlich. Um den Bericht nicht unnötig zu überladen, beschränken wir uns auf diese Beispiele. Velfältige weitere Meßergebnisse sind verfügbar und können bei Bedarf angefordert werden. Aus dem Bereich der Segmentardiagnostik wird die Wirkung der Harmonisierung an and der Abbildungen 8a (Messung bei Einwirkung von Elektromog) und 8b (Messung eine Stunde später) verdeutlicht. Auch hier ist ein deutlicher Disfunktionnachlaß zu verzeichnen.

5.4. Messungen an der Probandin H.Gassner 51 Jahre.

Auch hier wiederholt sich das gleiche Szenario (s. Bild 9). Unter Einwirkung des Elektromog beträgt der Wert des Dynamischen Faktors 4. Schon kurze Zeit nach der Harmonisierung fällt er auf den Wert 1 ab und beträgt am nächsten Tagt imm noch 2. Allerdings steigt nach einem Monat der dynamische Faktor wieder auf 6. Möglicherweise handelte es sich hier um eine vorübergehende Unpäßlichkeit.

5.5 Messung am Probanden R.Tremmel 39 Jahre

³ Ausfall an GB-Meridian rechts ist einen Meßfehler

Auf Bild 10 sehen wir wieder ein ähnliches Verhalten der Homöostase. Unter Einwirkung des Elektrosmog ist der Dynamische Faktor relativ hoch 7; kurze Zeit nach der Harmonisierung fällt er auf 3. Dieser Wert bleibt dann am nächsten Tag und auch noch einen Monat später erhalten.

6. Schlußfolgerungen

1. Die mit den 4 Probanden durchgeführten, umfangreichen Messungen unter schwierigen Meßbedingungen zeigten, daß durch die Harmonisierung von Herrn Gabriel an allen 4 Probanden eine **starke Veränderung** in der Homöostase vollzogen wurde. Diese Änderungen erfolgten in **positiver Richtung**, d.h. sowohl alle Regelsysteme als auch die einzelnen Organe und der Energieaustausch sind merklich besser geworden.
2. Sowohl die Einwirkung einer schweren elektromagnetischen Belastung als auch die danach durchgeführte Entspannung der Situation durch die Harmonisierung von Herrn Gabriel erfolgt sehr individuell. Irgendwelche Verallgemeinerungen an Hand der 4 Probanden ist so gut wie unmöglich. Allerdings ist eines allen 4 Probanden gemeinsam: sowohl die Wirkung des Elektrosmog, als auch danach die Wirkung des harmonisierten morphogenetischen Feldes erfolgt sehr stark auf Kopf, Hypophyse, Gehirnnerven und HWS.
3. Wie auch bei einigen anderen Projekte hat die Harmonisierung in keinem Fall die elektromagnetischen Feldgrößen beeinflußt. Das bedeutet, daß es sich sowohl bei den Störungen als auch bei der Harmonisierung um niederenergetische Informationsprozesse handelt. Es scheint, daß die durch die Harmonisierung von Herrn Gabriel (wie auch im Handyprojekt) auf welche Weise auch immer eingeprägte Information die menschliche Homöostase günstig beeinflußt, so daß die **Wirkungen des Elektrosmog gemindert** werden.
4. Dieses interessante Ergebnis läßt uns vermuten, daß es sich bei der nicht thermalen Wirkung von technogenen elektromagnetischen Felder um sehr subtile **informative Prozesse**, die wir noch nicht kennen, handelt.
5. Obwohl das Resultat des Experimentes **sehr positiv** ist, sollte eine **weitere Beobachtung unbedingt angestrebt werden**, um die Schlußfolgerung, daß die Harmonisierung von Herrn Gabriel dauernden Charakter hat, umfassend **absichern** zu können.



Dr.N.Kempe

Lieboch, 6.05.1999

Anlage

Bildermaterial

Patient: Gappmayer C.

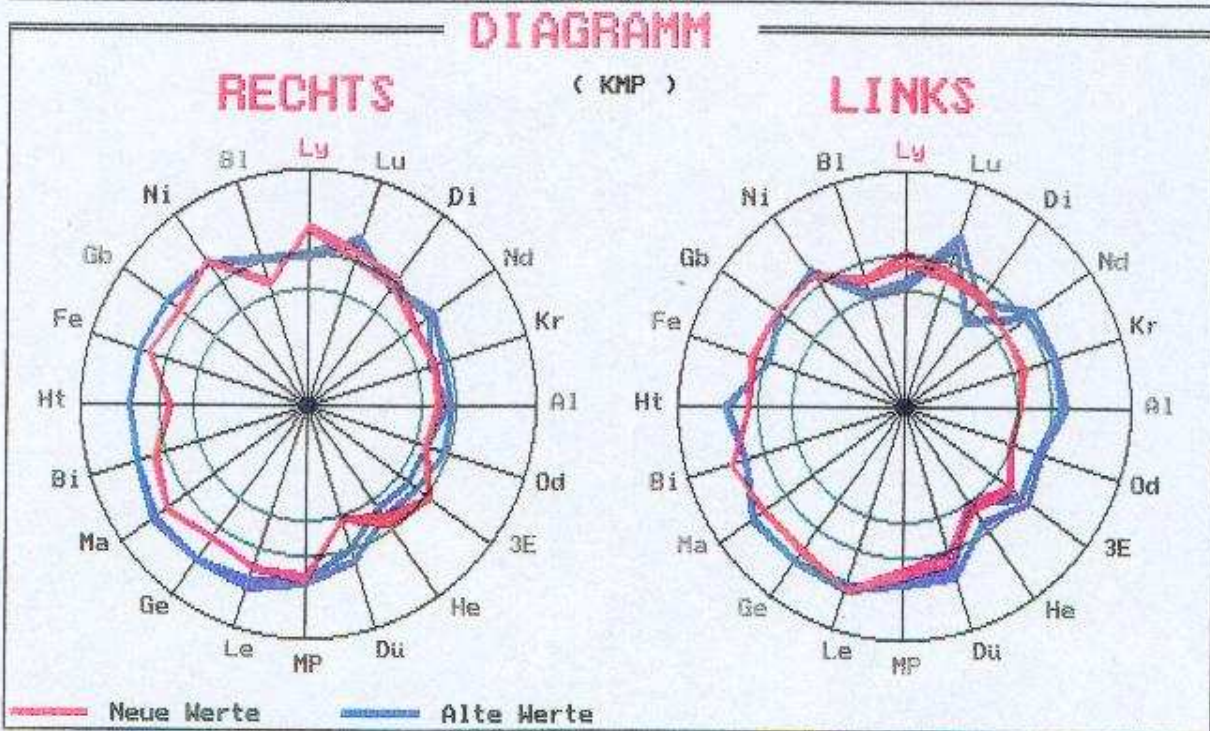


Bild 1a: Meridiankreisdiagramme.

Vergleich des Homöostasezustandes der ersten Messung bei der Elektroschockwirkung (blaues Diagramm) und der zweiten Messung ca. eine Stunde nach der Harmonisierung (rotes Diagramm).

Patient: Gappmayer C.

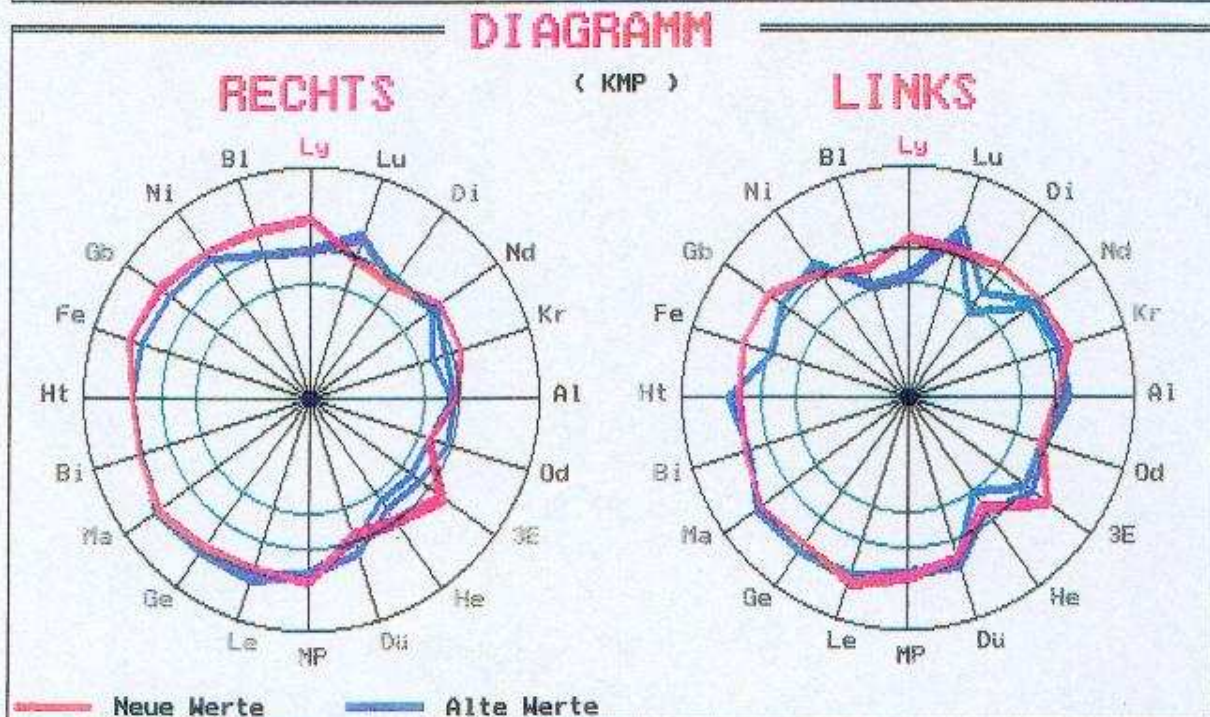


Bild 1b: Meridiankreisdiagramme.

Vergleich des Homöostasezustandes der ersten Messung bei der Elektroschockwirkung (blaues Diagramm) und der Messung am nächsten Tag nach der Harmonisierung (rotes Diagramm)

Patient: Gappmayer C.

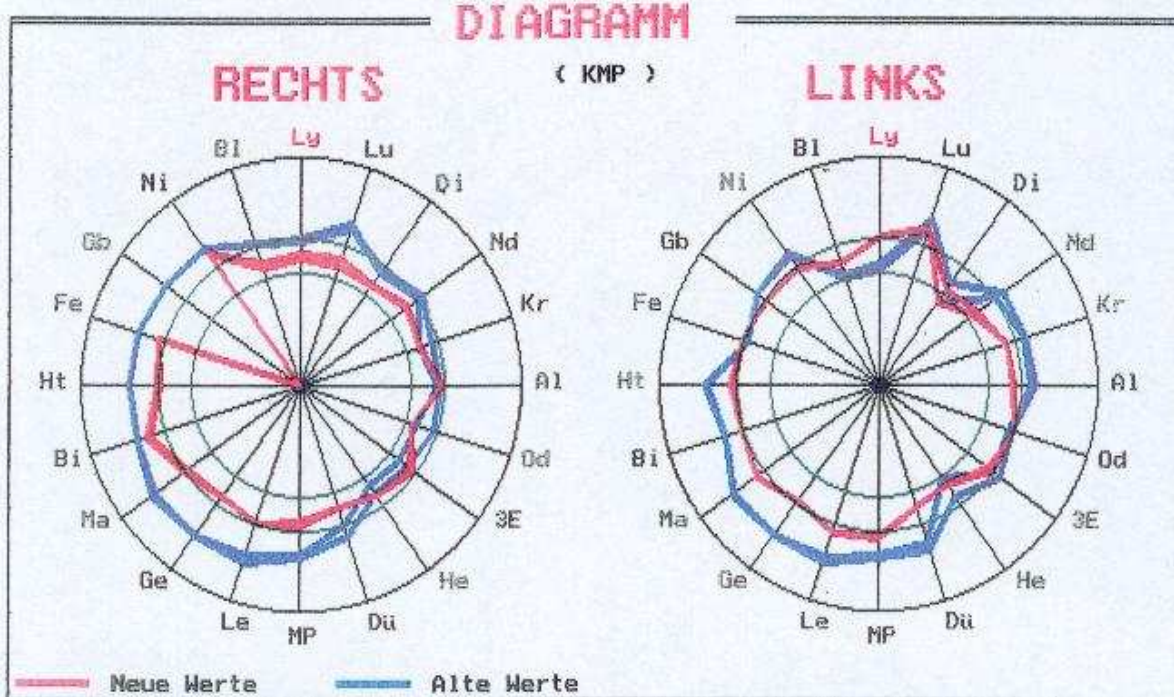


Bild 1c: Meridiankreisdiagramme.
 Vergleich des Homöostasezustandes der ersten Messung bei der Elektrosmogeeinwirkung (blaues Diagramm) und der Messung einen Monat später nach der Harmonisierung (rotes Diagramm)

Patient: Gappmayer C.

DYNAMIK

Abweichungsfaktor (%)

Betrieb: Nach veressener SAP Untersuchungsdatum

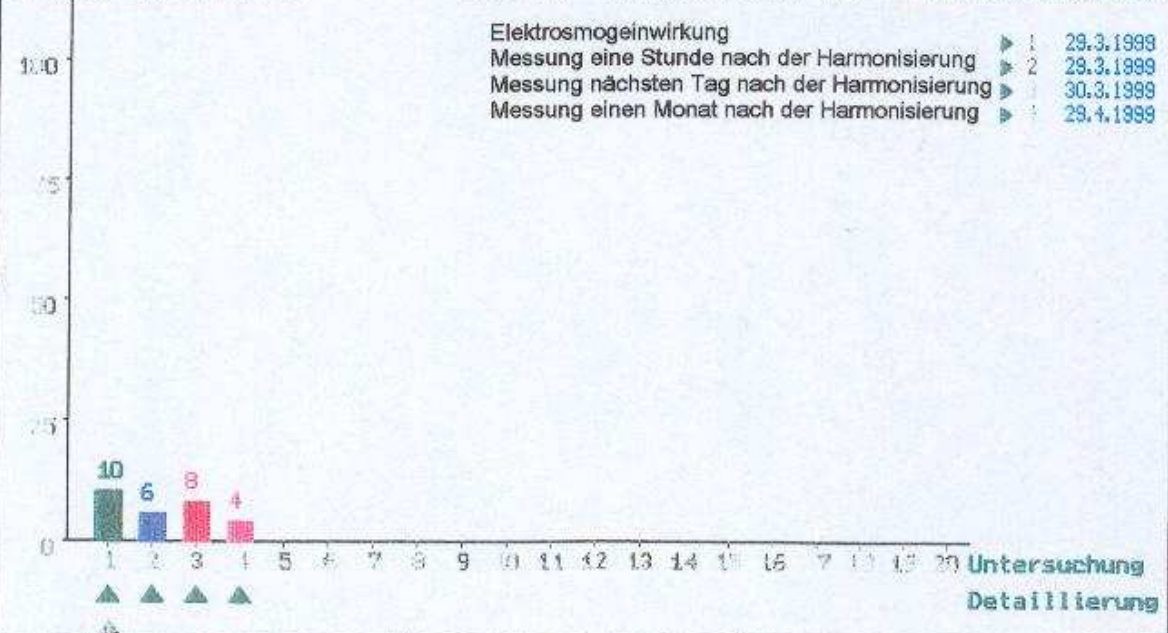


Bild 2a: Vergleich der Abweichungsfaktoren aller durchgeführten Messungen berechnet nach den gemessenen bioaktiven Punkten

Patient: Gappmayer C.

DYNAMIK

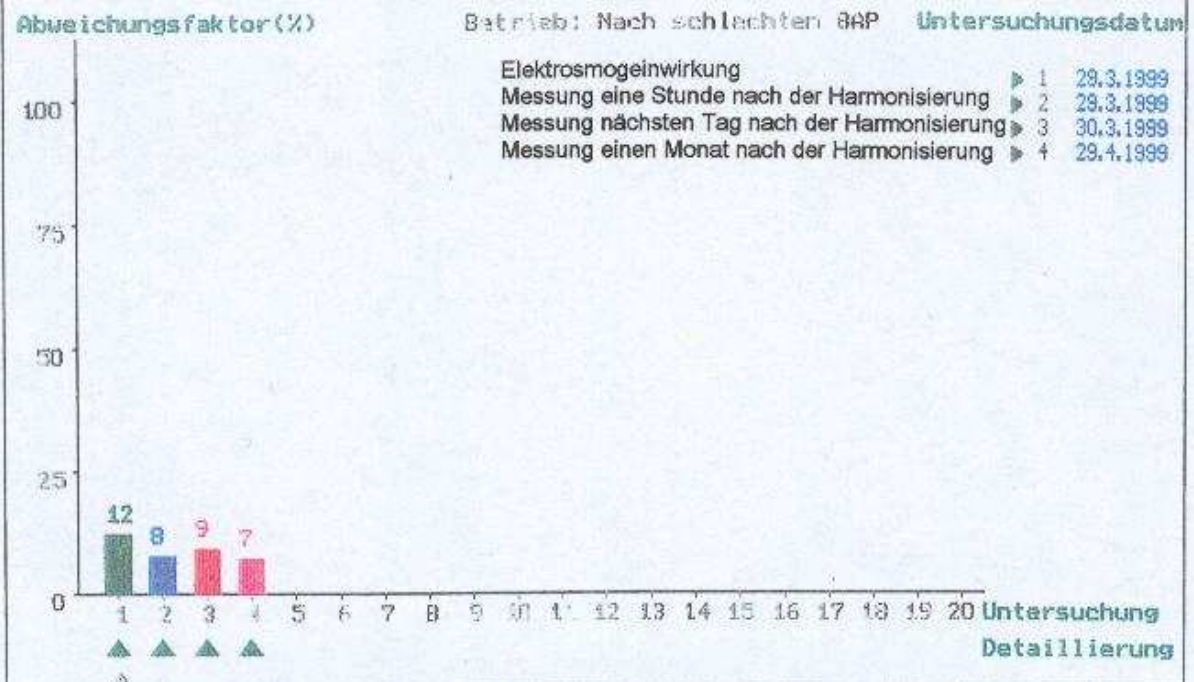


Bild 2b: Vergleich der Abweichungsfaktoren aller durchgeführten Messungen berechnet nach den schlechten bioaktiven Punkten

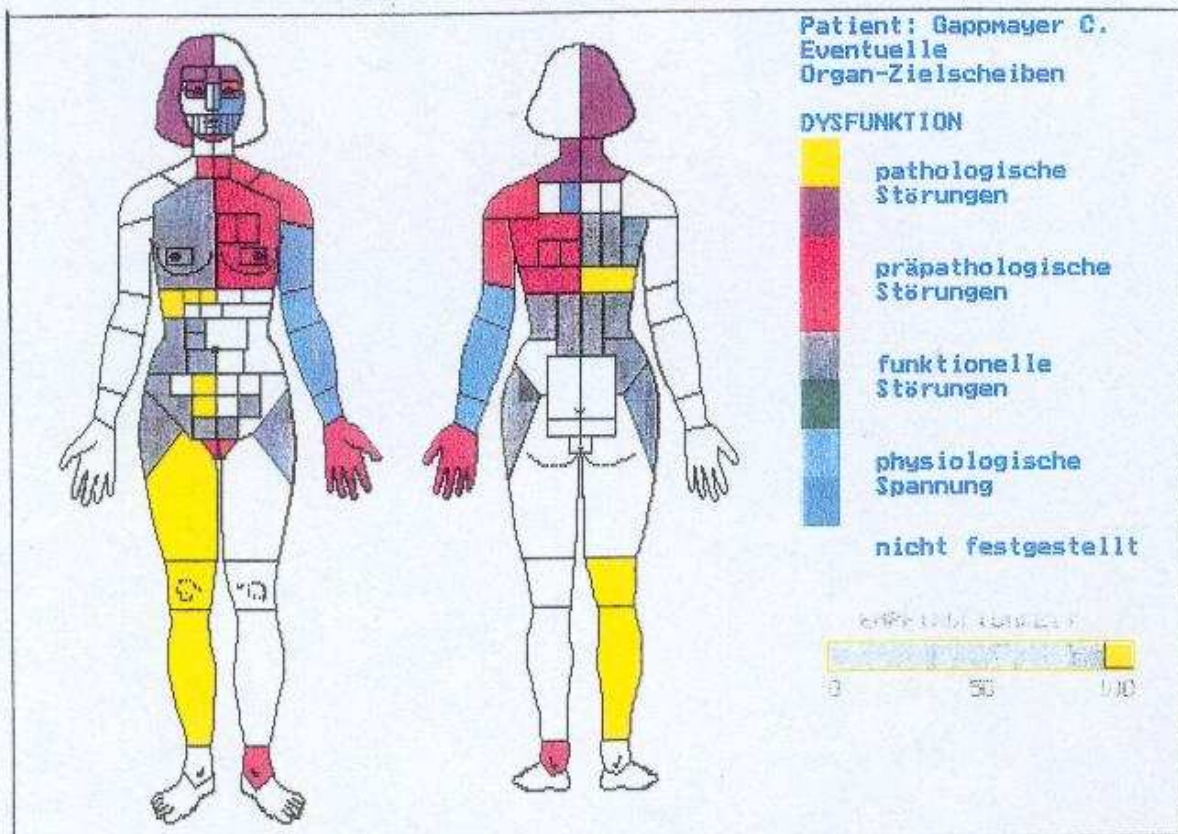


Bild 3a: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer unter den Einwirkung von Elektrosmog. Bereich „Eventuelle Organ-Zielscheiben“

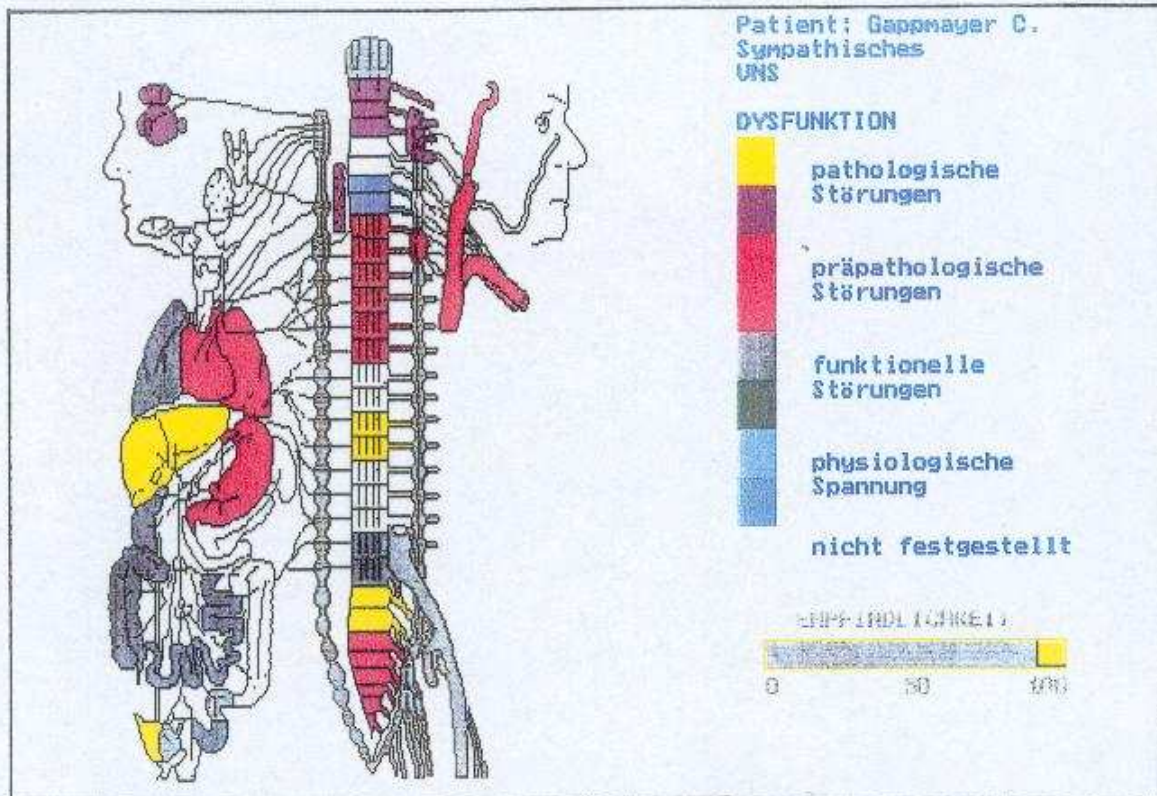


Bild 3b: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer unter den Einwirkung von Elektrosmog. Bereich „Sympathisches VNS“

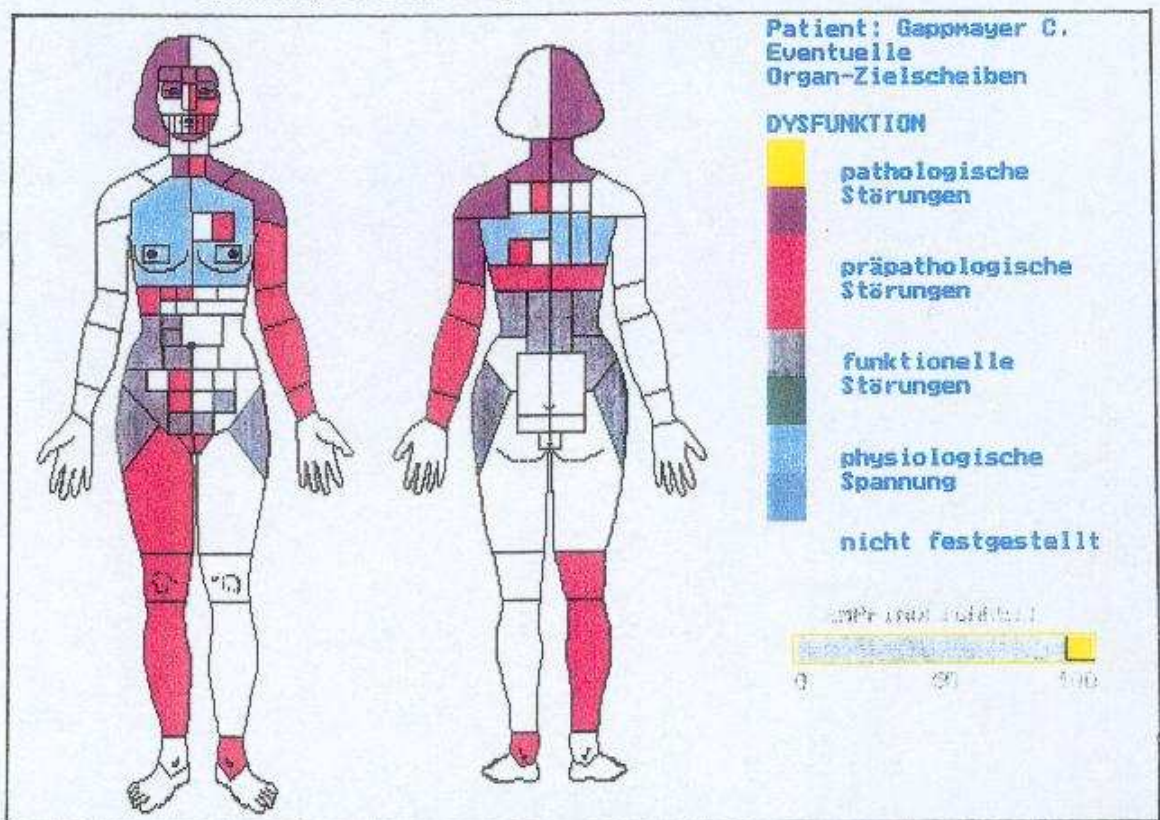


Bild 4a: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer ca eine Stunde nach der Harmonisierung. Bereich „Eventuelle Organ-Zielscheiben“

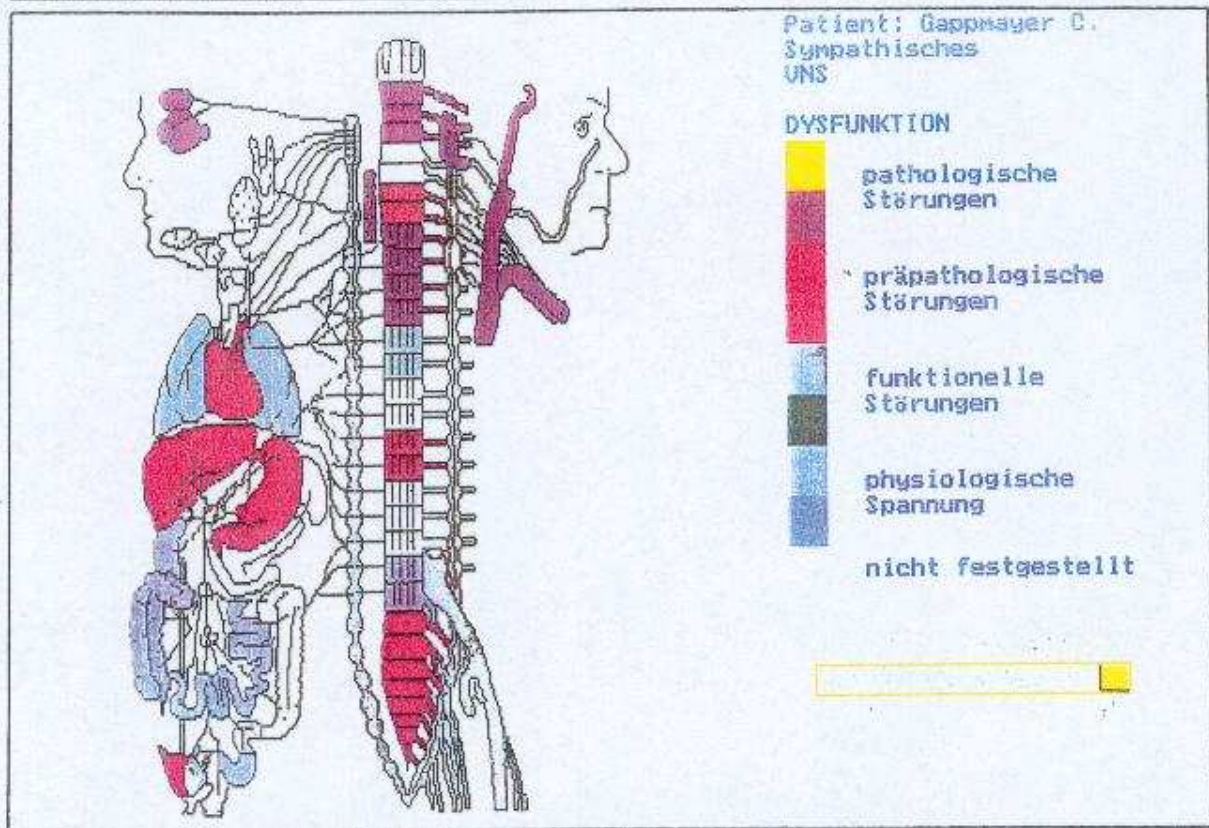


Bild 4b: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer ca eine Stunde nach der Harmonisierung. Bereich „Sympathisches VNS“

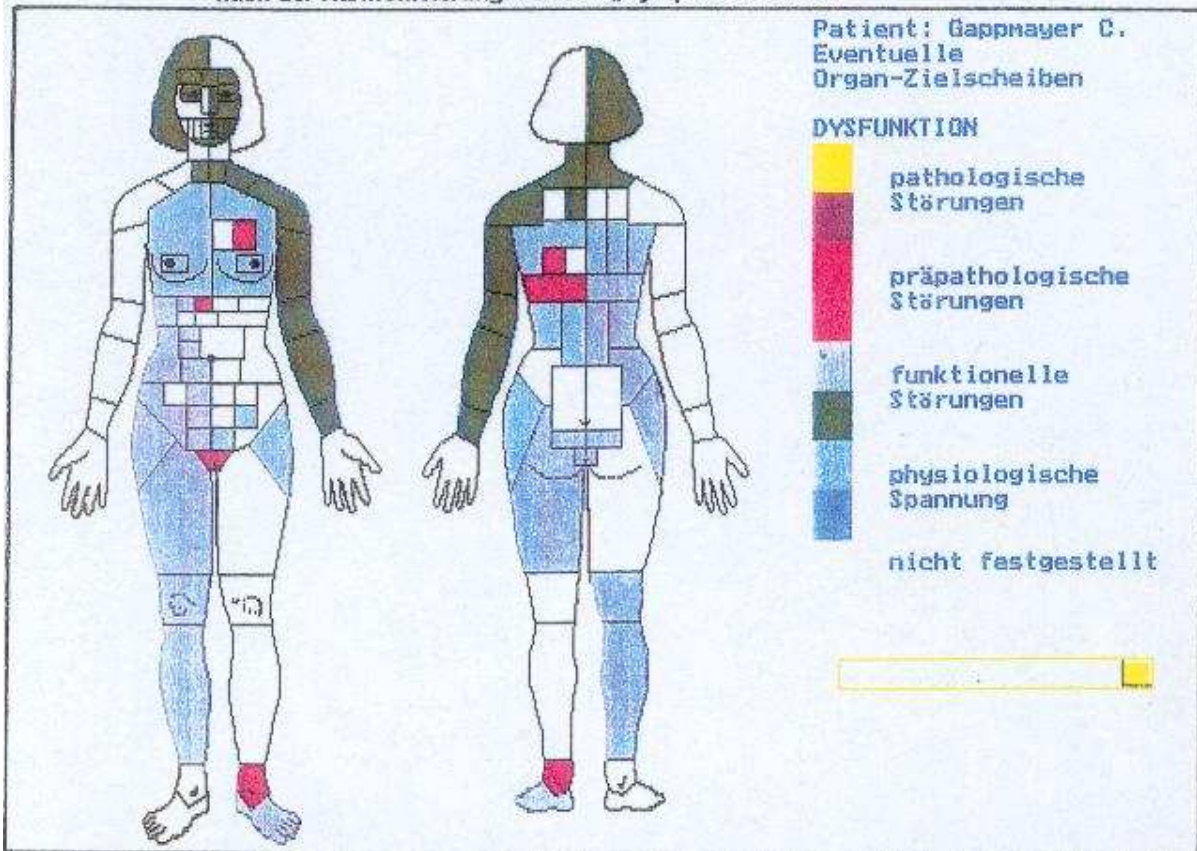


Bild 5a: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer nächsten Tag nach der Harmonisierung. Bereich „Eventuelle Organ-Zielscheiben“

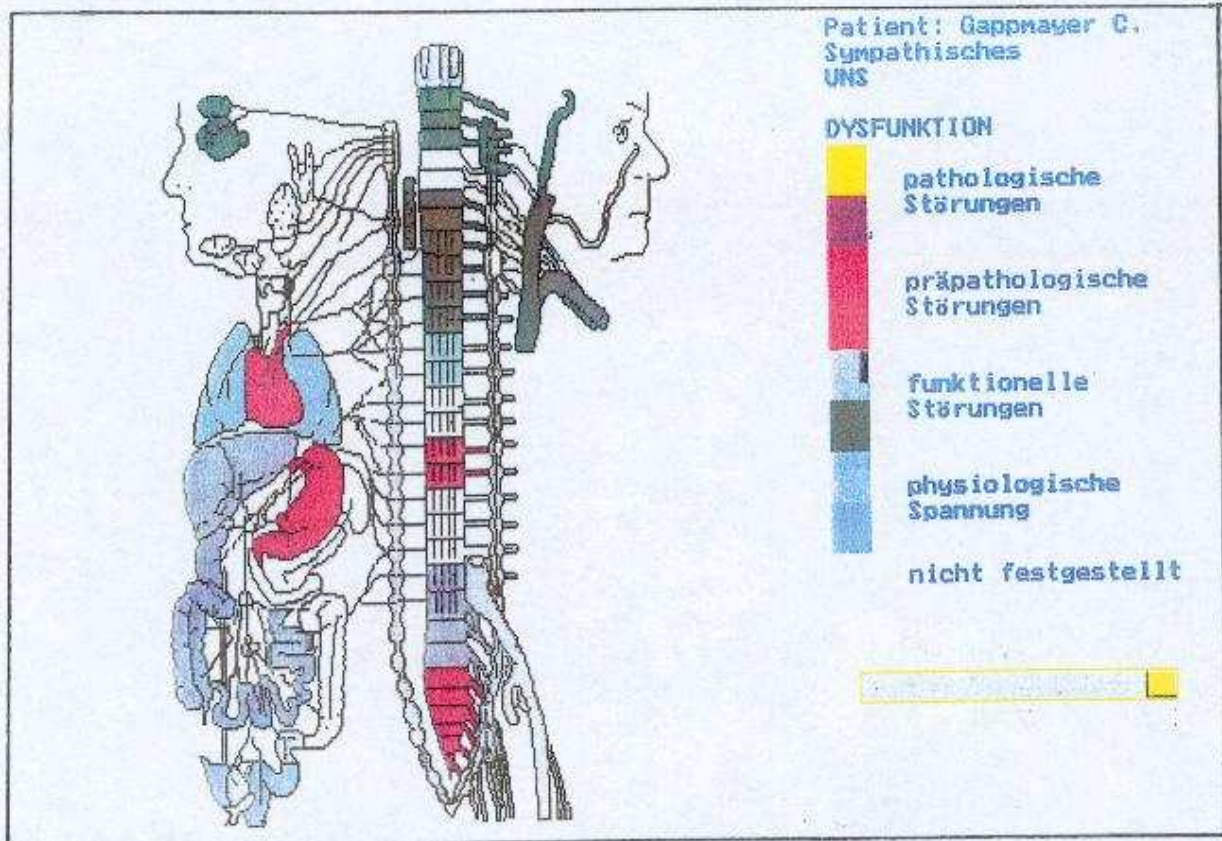


Bild 5b: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer nächsten Tag nach der Harmonisierung. Bereich „Sympathisches VNS“

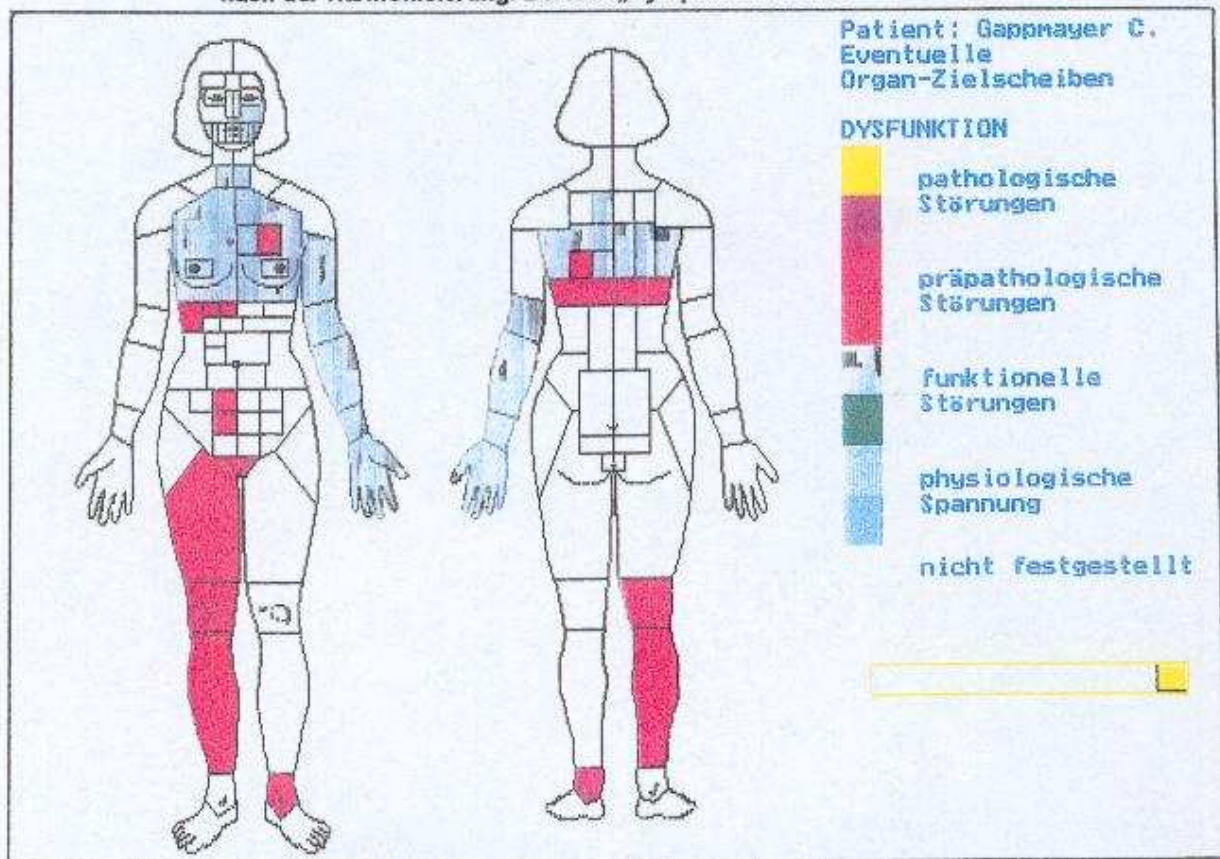


Bild 6a: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer einen Monat nach der Harmonisierung. Bereich „Eventuelle Organ-Zielscheiben“

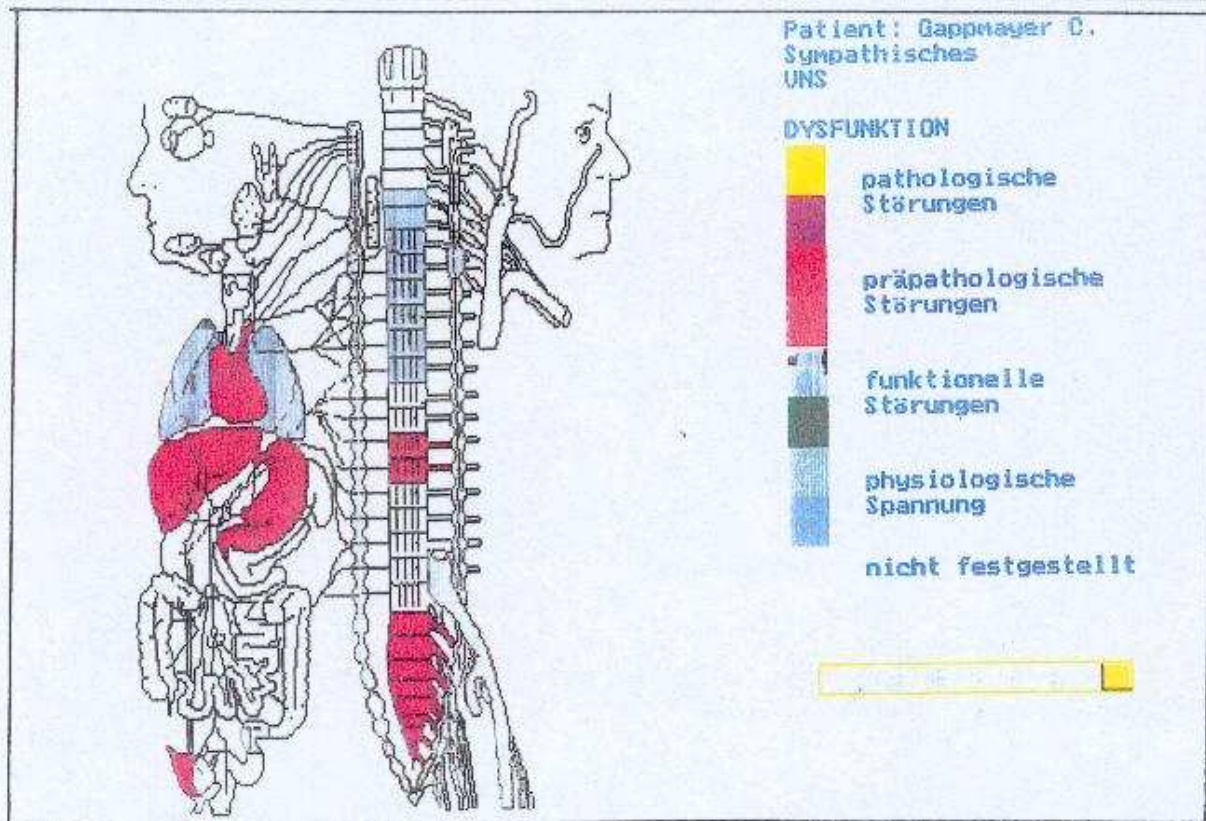


Bild 6b: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin C. Gappmayer einen Monat nach der Harmonisierung. Bereich „Sympathisches VNS“

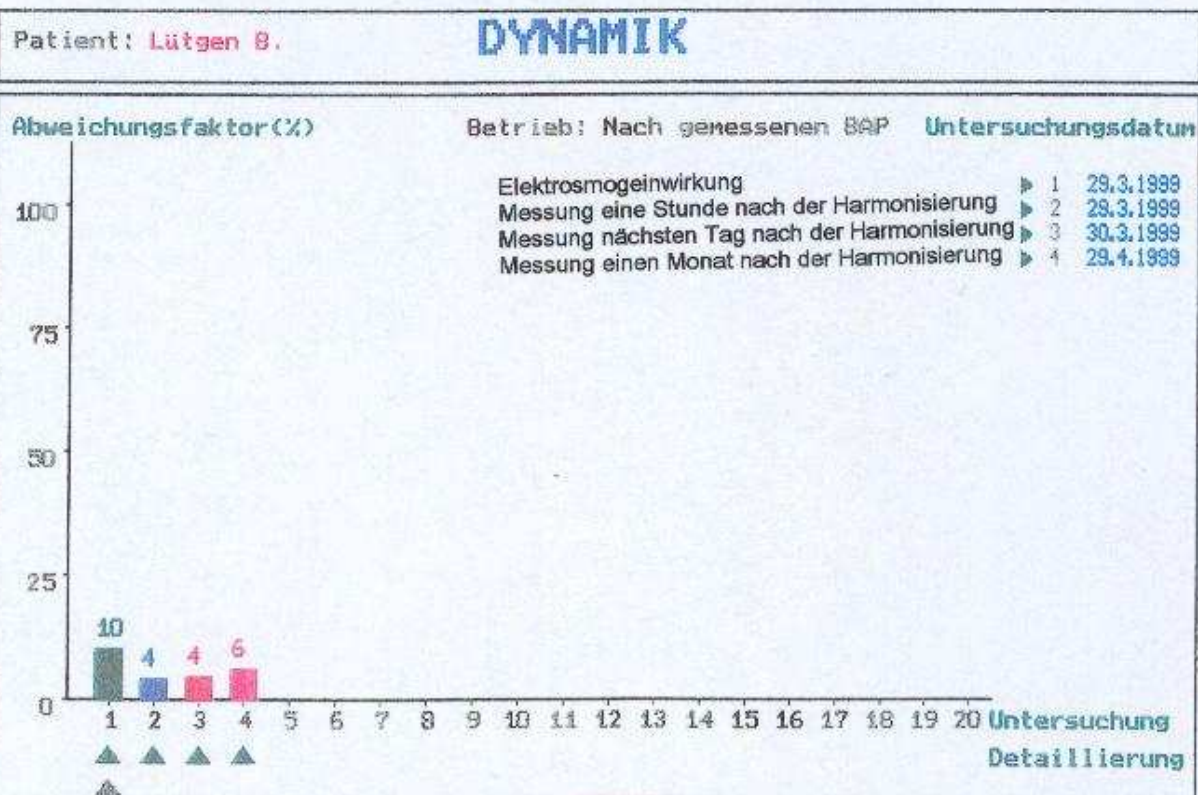


Bild 7a: Vergleich der Abweichungsfaktoren aller durchgeführten Messungen berechnet nach den gemessenen bioaktiven Punkten

Patient: Lütgen B.

DYNAMIK

Abweichungsfaktor (%)

Betrieb: Hoch schlechten BAP Untersuchungsdatum

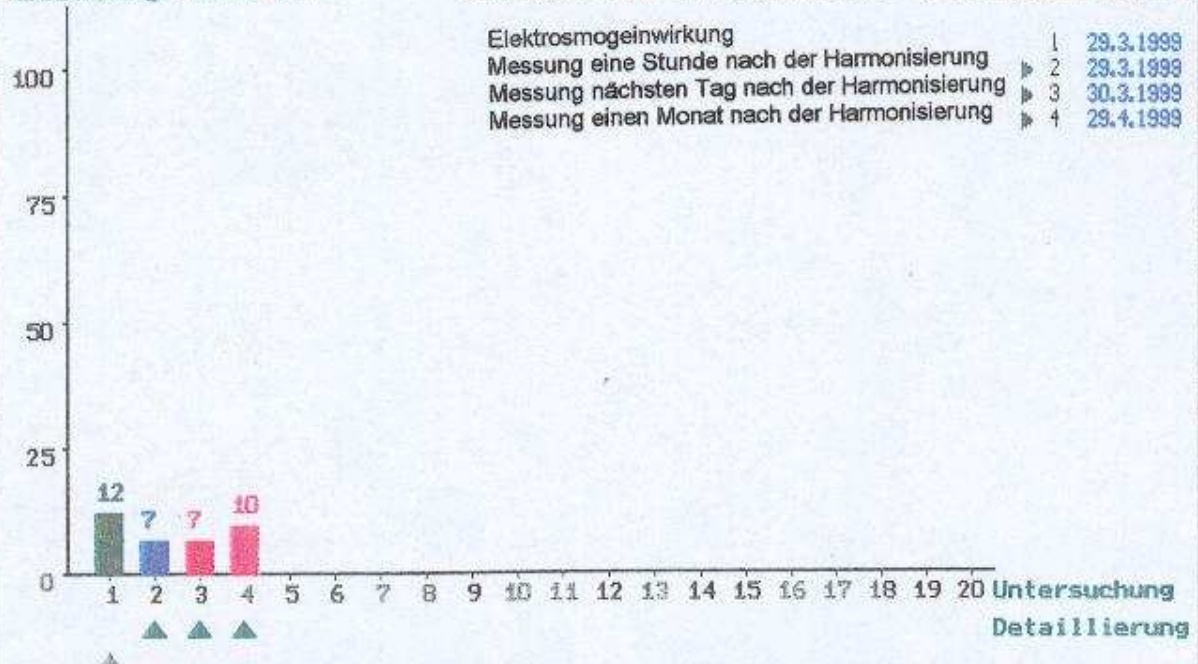


Bild 7b: Vergleich der Abweichungsfaktoren aller durchgeführten Messungen berechnet nach den schlechten bioaktiven Punkten

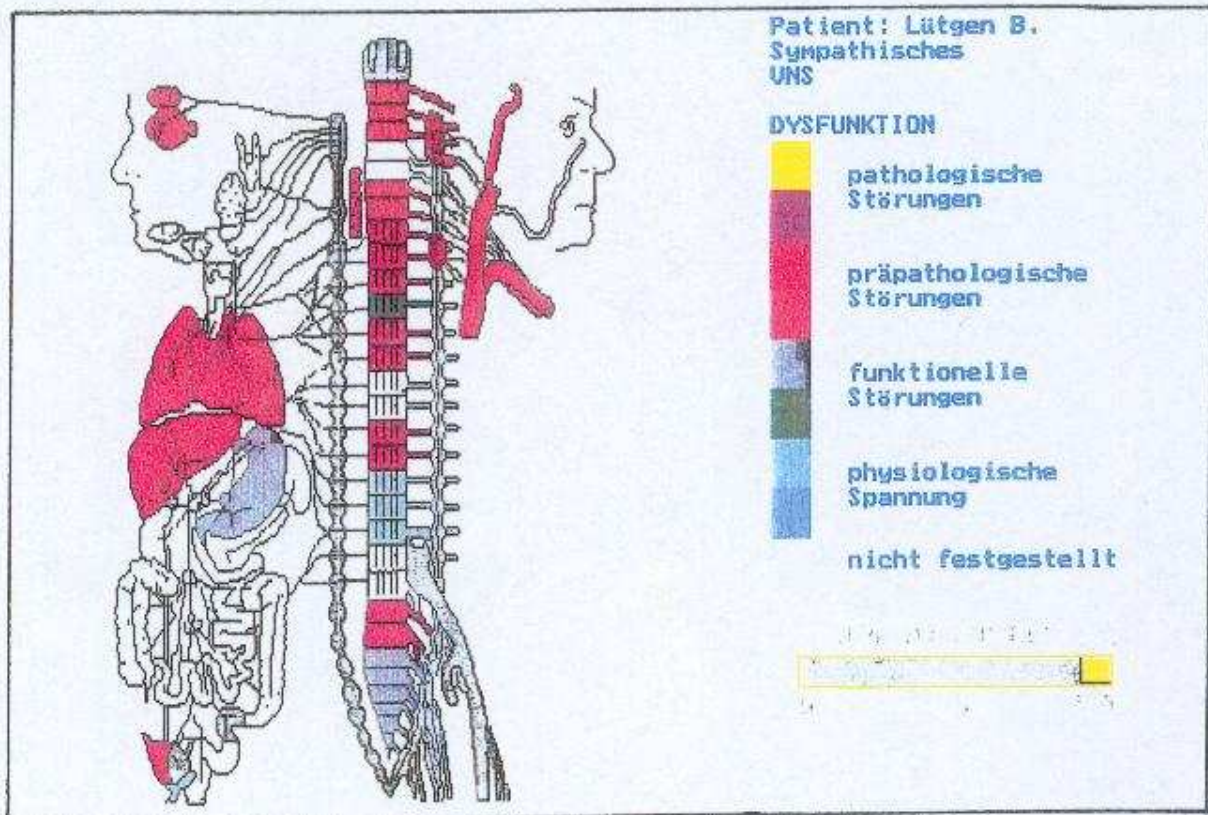


Bild 8a: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin B.Lütgen unter den Einwirkung von Elektromog. Bereich „Sympathisches VNS“

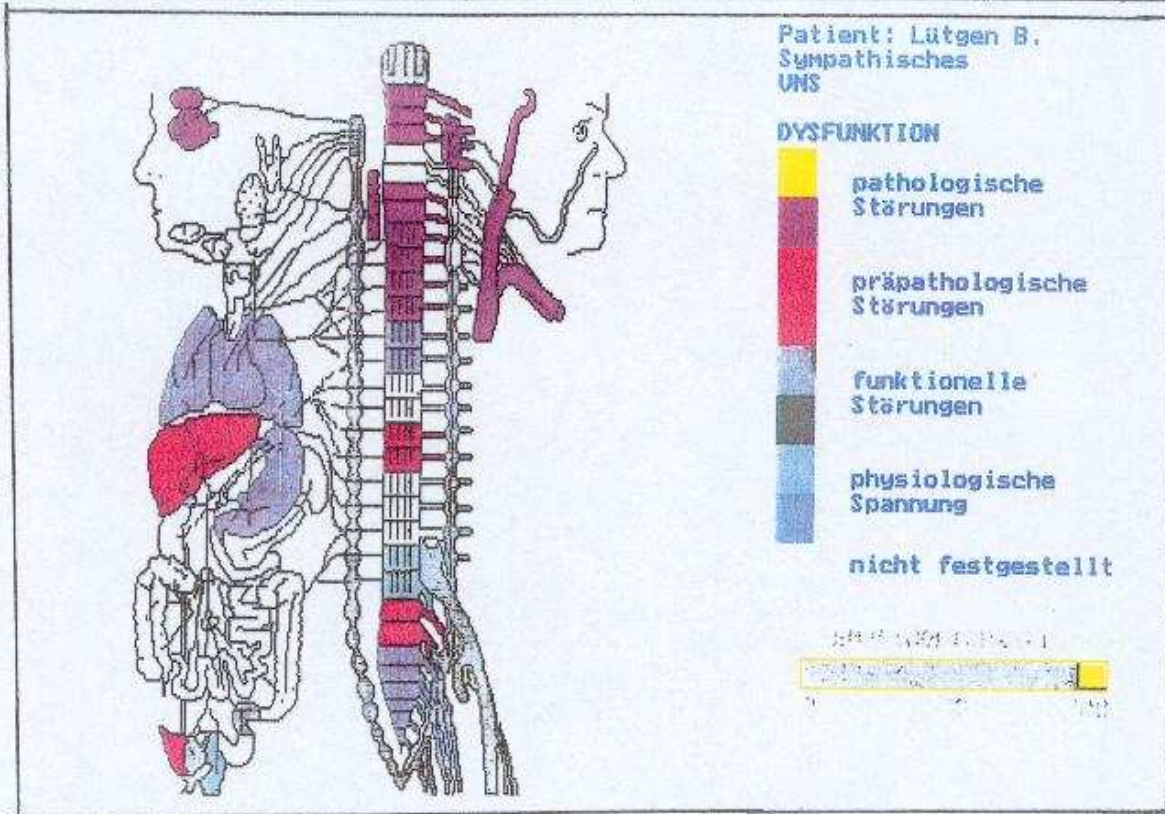


Bild 8b: Differentialdiagnostik der segmentaren Messung an der Probandin B. Lütgen nächsten Tag nach der Harmonisierung. Bereich „Sympathisches VNS“

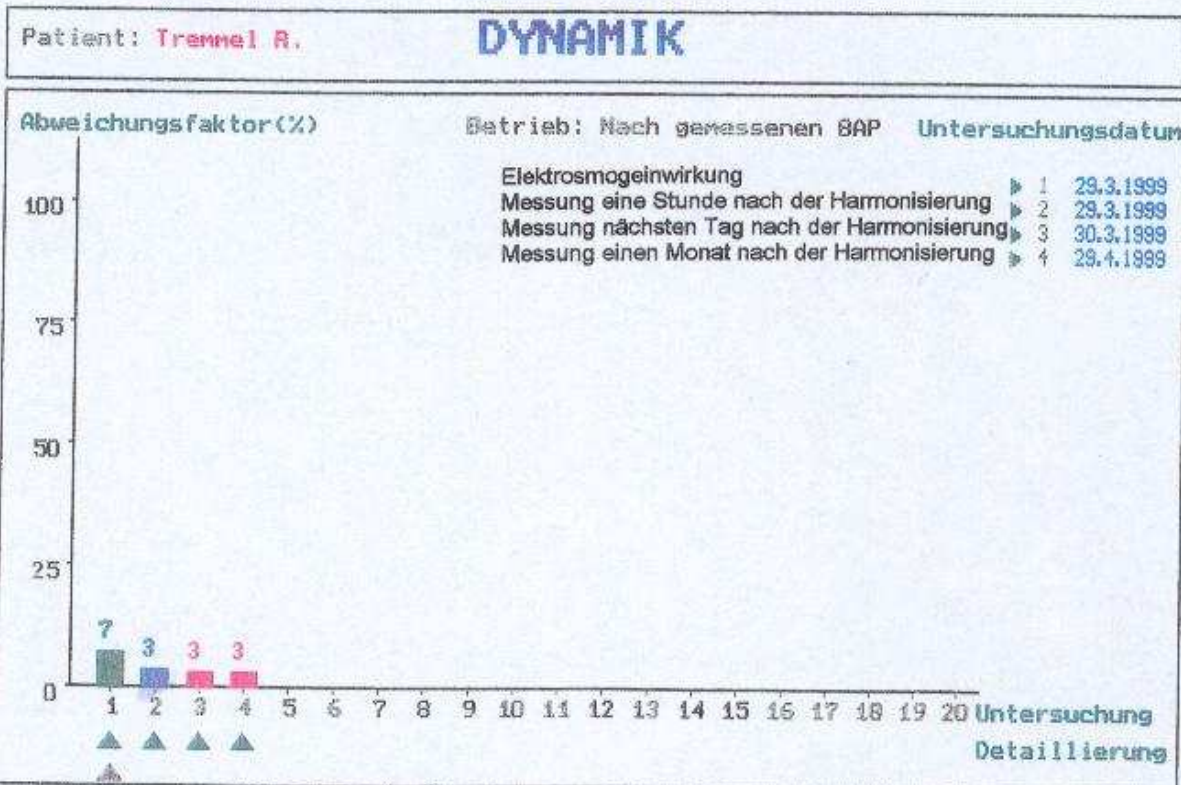


Bild 9: Vergleich der Abweichungsfaktoren aller durchgeführten Messungen berechnet nach den gemessenen bioaktiven Punkten

Patient: Gassner H.

DYNAMIK

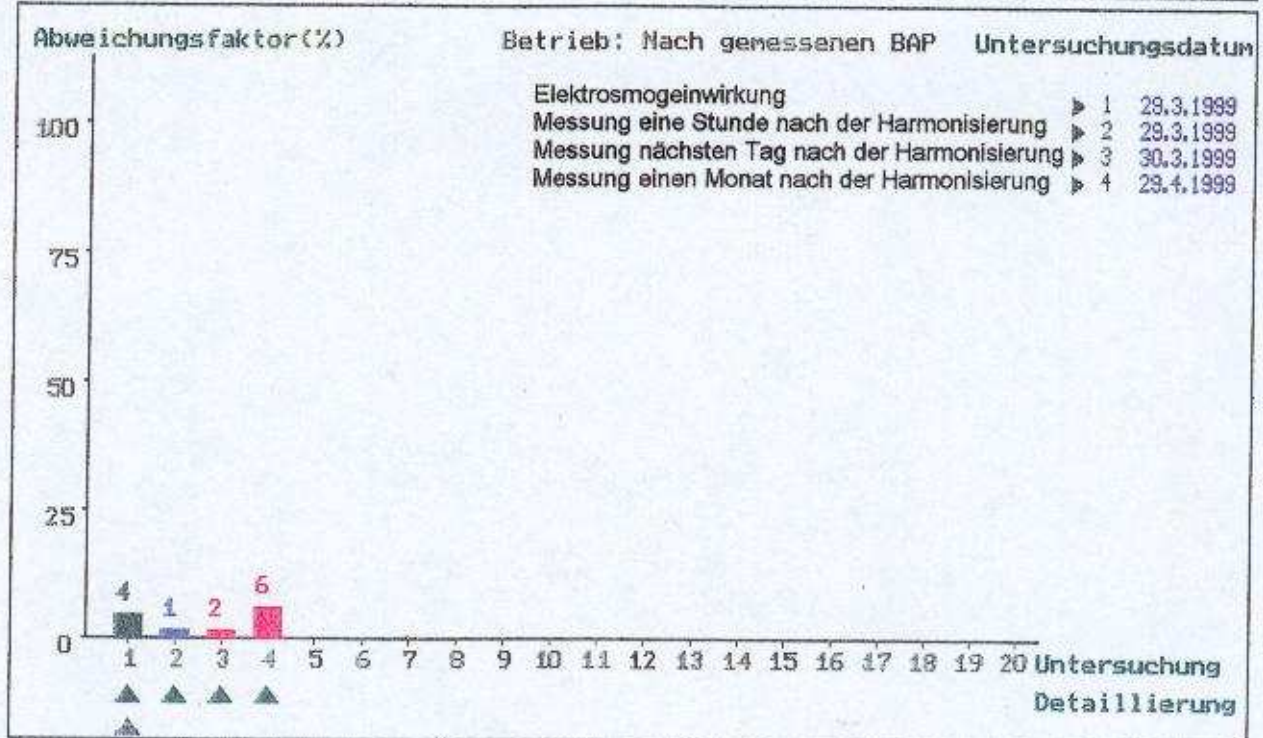


Bild 10: Vergleich der Abweichungsfaktoren aller durchgeführten Messungen berechnet nach den gemessenen bioaktiven Punkten